

Wissenschaftliche Studie: Liberalisierung des Marktes für Autoreparaturen und -ersatzteile bringt Verbrauchern bis zu zehn Prozent Preissenkung

Der Ökonom Johann Eekhoff wendet sich gegen eine mögliche Monopolisierung des deutschen Kfz-Ersatzteil-Marktes – Eekhoff: Liberalisierung nutzt 50 Mio. Autofahrern in Deutschland

Berlin, 5. Dezember 2007 – Gute Nachricht für alle Autofahrer: Bei einer Liberalisierung des Marktes für Kotflügel, Windschutzscheiben, Motorhauben und alle übrigen sichtbaren Auto-Ersatzteile in Deutschland ist von einer unmittelbaren Preissenkung in Höhe von sechs bis zehn Prozent auszugehen. Das ist das Fazit von Prof. Dr. Johann Eekhoff, dem geschäftsführenden Direktor des Instituts für Wirtschaftspolitik an der Universität zu Köln. Der liberale Ökonom, der als Sprecher des Kronberger Kreises zu den renommiertesten Wirtschaftswissenschaftlern Deutschlands zählt und seine Studie heute in Berlin vorstellte, ist überzeugt: „Es spricht aus volkswirtschaftlicher Sicht alles für eine sofortige Öffnung des Ersatzteil-Marktes. Ein Monopol der Autoindustrie wäre eindeutig falsch.“

Eekhoff, der als Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium in den neunziger Jahren politische Erfahrung sammelte, fällt ein deutliches Urteil: „Auch im Kfz-Ersatzteil-Markt ist der freie Wettbewerb überlegen.“ Eine Beschränkung des Wettbewerbs könne nicht mit dem Designschutz gerechtfertigt werden. „Der Wettbewerb um Fabrikate mit einem attraktiven Design findet beim Neuwagenkauf statt. Hier hat der Verbraucher die Wahl; hier zeigt sich die Zahlungsbereitschaft für ein gelungenes Design. Bei Ersatzteilen hat der Kunde keine Wahl, da ein Ersatzteil dem ursprünglichen Teil gleichen muss“, so Eekhoff. Ohne eine Reparaturklausel – das ist der Fachbegriff der EU-Kommission für die Liberalisierung des Auto-Ersatzteile-Marktes – seien Autobesitzer dazu gezwungen, die Ersatzteile vom jeweiligen Autohersteller zu beziehen. Dadurch erhielten die Autokonzerne freie Hand, um ihr Neuwagengeschäft durch überhöhte Ersatzteilpreise quer zu subventionieren.

Das Gutachten bestätigt damit die Position von Verbraucherschützern und freien Herstellern in der seit mehr als zehn Jahren währenden Auseinandersetzung um die Liberalisierung des Marktes. Durch die Initiative der EU-Kommission, die die Ersatzteil-Märkte europaweit liberalisieren will, hat das Thema zuletzt stark an Bedeutung gewonnen. Der Druck auf Staaten wie Deutschland und Frankreich, die sich – unterstützt von der jeweiligen nationalen Autoindustrie – bisher vehement gegen eine Liberalisierung ausgesprochen haben, nimmt seit Wochen stetig zu. So hat sich jüngst auch der Rechtsausschuss des Europaparlaments – als dritter Ausschuss der europäischen Legislative – für eine Liberalisierung ausgesprochen. Dies ist aus Sicht des Verbrauchers zu begrüßen. Dennoch besteht die Gefahr, dass sich der EU-Ministerrat – beeinflusst durch die mächtigen Autokonzerne – im ersten Halbjahr 2008 gegen eine Liberalisierung ausspricht. Dies würde nicht nur den Verbrauchern, sondern auch den freien Ersatzteilherstellern erheblich schaden.

Im Oktober 2007 hat sich eine parteiübergreifende Allianz gebildet, der u. a. der ADAC, der Bundesverband der Verbraucherzentralen, der Gesamtverband Autoteile-Handel (GVA) sowie die Politiker Oswald Metzger (parteilos) und Dr. Günter Krings (CDU) angehören. Die Allianz spricht sich öffentlich für eine Liberalisierung des Ersatzteil-Marktes aus und sieht ihr Anliegen durch das wissenschaftliche Gutachten gestärkt. Johann Grill, Leiter Verbraucherschutz und Interessensvertretung des ADAC, erklärt: „Jetzt steht es schwarz auf weiß: Die Reparaturfreiheit ist das gute Recht der Autofahrer.“ GVA-Präsident Hartmut Röhl sieht die Linie seines Verbandes vollauf bestätigt: „Dieses Gutachten entkräftet die fadenscheinigen Argumente der Autokonzerne und stärkt uns den Rücken. Die Bundesregierung steht mit ihrer Verweigerungshaltung auf dünnem Eis.“

Drohungen der deutschen Autoindustrie über einen angeblichen wirtschaftlichen Niedergang der deutschen Automobilindustrie und daraus resultierende Arbeitsplatzverluste im Falle einer Liberalisierung kontert Eekhoff kühl: „Die Aussage der Automobilindustrie, freier Wettbewerb führe zu Arbeitsplatzverlusten, ist völlig überzogen, zeugt von geringem Selbstbewusstsein der Autohersteller bezüglich ihrer Leistungsfähigkeit und ist gesamtwirtschaftlich falsch.“ Sollten bei den Autoherstellern überhaupt Arbeitsplätze verloren gehen, würden im Gegenzug bei freien Herstellern und Händlern neue Arbeitsplätze entstehen. Durch die zu erwartenden niedrigeren Ersatzteilpreise würde zudem auf Seiten der Verbraucher Kaufkraft für die gesamtwirtschaftliche Nachfrage frei. Des Weiteren könnten die deutschen Ersatzteil-Hersteller, solange sie an ihrem Heimatstandort von einem faktischen Monopol auf Ersatzteile bedroht sind, nicht auf die liberalisierten außer-europäischen Märkte streben. „Der Exportweltmeister Deutschland kann es sich nicht leisten, den Zutritt zu den globalen Märkten zu verschenken! Die Bundesregierung muss ihren Einfluss zugunsten einer Öffnung des Kfz-Ersatzteil-Marktes in Europa einbringen.“

Pressekontakt:

Hans Jürgen Wahlen, Marita Kloster
Geschäftsführung GVA
Tel. + 49 (2102) 770 770
E-Mail: hj.wahlen@gva.de, m.kloster@gva.de

Über den GVA

Der Gesamtverband Autoteile-Handel e. V. (GVA) ist der Branchenverband und politische Interessenvertreter des freien Kfz-Teile-Großhandels in Deutschland. Darüber hinaus spricht er auch für die rund 2.000 Einzelhändler von Kfz-Ersatzteilen. Im GVA sind ca. 160 Handelsunternehmen mit über 1.000 Betriebsstellen und etwa 140 Kfz-Teilehersteller organisiert. Der Markt für Pkw- und Nutzfahrzeug-Teile hat in Deutschland ein Volumen von rund 22,5 Mrd. Euro, der freie Kfz-Service-Markt hat auf der Reparatorebene einen Anteil von rund 50 Prozent. Die im GVA organisierten Handelsunternehmen repräsentieren rund 80 Prozent des Umsatzes dieser rein mittelständisch strukturierten Branche. Schwerpunkte der Verbandsarbeit sind der Ausbau des freien Kfz-Service-Marktes als echte Reparaturalternative für den Verbraucher sowie die Wahrung der Chancengleichheit gegenüber der Automobilindustrie im Ersatzteile-Handel. Weitere Informationen erhältlich unter: www.gva.de.